

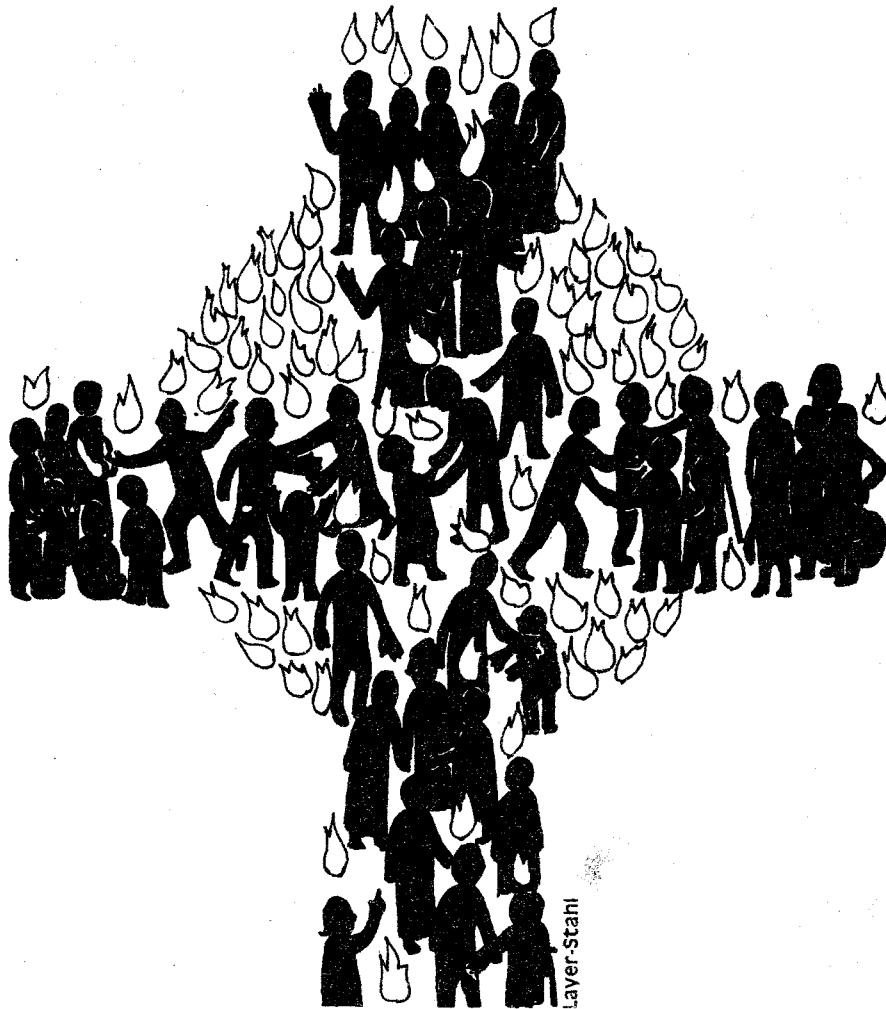


gemeinde brief

der ev. Kirchengemeinden
Malsfeld und Beiseförth

Juni • Juli • August 1992

Nr. 80



Laver-Strani

Dankt dem Herrn!
Ruft seinen Namen an!
Macht unter den Völkern
seine Taten bekannt!

60.000 Menschen gingen am 23. Mai in Berlin auf die Straße. 'Freu dich, Jesus lebt' stand auf einem Plakat, oder 'Was kann uns scheiden von der Liebe Gottes?' und 'Gott liebt dick und dünn'.

Am gleichen Tag beteiligten sich mehr als eine Million Menschen an diesem 'Marsch für Jesus', in Hongkong und Manila, in Moskau und Bukarest, in vielen nordamerikanischen Städten. In dieser Weise für Gott und für Jesus zu demonstrieren, ist nicht unbedingt mein Stil - und doch finde ich es gut, wenn Menschen ihren Glauben in der Öffentlichkeit bezeugen. Wir haben es uns ja weitgehend abgewöhnt, über unseren Glauben zu sprechen. Er gehört 'ins Kämmerlein', denken wir mit einem Wort Jesu. Sicher, er gehört in unseren Privatbereich, er soll uns persönlich erfassen - aber er gehört auch in die Öffentlichkeit. Warum sollten wir nicht von dem sprechen, was uns erfüllt und Freude schenkt? Wie die Liebe zwischen zwei Menschen. Sie wächst meist erst im Geheimen, Persönlichen. Aber eines Tages möchten die beiden sich nicht mehr verstecken, sie zeigen öffentlich, daß sie zusammengehören.

Die Jünger hatten sich in Jerusalem mit ihrer Hoffnung versteckt, daß Jesus lebt. Der Zweifel war vielleicht größer als ihr Glaube. Aber dann kam Gottes Geist über sie, es hielt sie nicht mehr hinter den verschlossenen Türen. In aller Öffentlichkeit lobten sie Gott, sprachen von Jesus Christus. Und bald kamen andere dazu. Die Christen wurden angeklagt und verurteilt. Aber sie ließen es sich nicht mehr verbieten. Sie bezeugten ihren Glauben. Sie zogen los, verließen (manchmal gezwungen) ihre Heimat, erzählten immer wieder von Jesus. Menschen wurden von der Guten Nachricht erfaßt, ließen sich taufen, bildeten Gemeinden.




Sehen Sie sich dieses Bild an. Menschen stehen im Zeichen des Kreuzes - und sie sind in Bewegung, einer geht auf den anderen zu. Einer geht am Stock - und wird von einem anderen gestützt. Andere laufen voll Freude aufeinander zu, fallen sich in die Arme. Einer scheint sehr engagiert zu erzählen und zeigt nach innen, aufs Kreuz... Sie alle sind erfaßt von Flammen, vom Feuer des Heiligen Geistes.

Diese Bewegung, diese Be'geist' erung gehört zum Glauben. Wir müssen ja nicht unbedingt auf die Straße gehen - es geht auch um die persönliche Begegnung, um unser Reden und Tun: 'Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.' (Apostelgeschichte 4, 20)

gottesdienst

Wenn nicht anders angegeben, beginnen unsere Gottesdienste
in Beiseförth um 9.15 Uhr
und in Malsfeld um 10.30 Uhr


kollekten

- * 7.6. 1.Pfingsttag  für die Weltmission
- 8.6. 2.Pfingsttag für die Bibelgesellschaften im Bereich d. Landeskirche
- 14.6. Trinitatisfest für die Aussiedler- und Asylantenhilfe
anläßl. des **MUSIKFESTES** in **MALSFELD**
gemeinsamer Gottesdienst für Malsfeld und Beiseförth
um 10 Uhr im Festzelt (Mitfahrgelegenheiten von der Kirche Beiseförth)
- 21.6. 1.Sonnt.n.Trinitatis für die Mobile Krankenpflegestation Malsfeld
- 28.6. 2.Sonnt.n.Tr. für Partnerschaftsaufgaben unserer Kirchengemeinde
- * 5.7. 3.Sonnt.n.Tr. für die Diakoniestationen im Bereich d. Landeskirche
- 12.7. 4.Sonnt.n.Tr. für die Evang.Altenhilfe Gesundbrunnen, Hofgeismar
- 19.7. 5.Sonnt.n.Tr. für Amnesty International
- 26.7. 6.Sonnt.n.Tr. für die Arbeit der Bahnhofsmissionen
- * 2.8. 7.Sonnt.n.Tr. für Projekte im Kirchenkreis Schmalkalden
- 9.8. 8.Sonnt.n.Tr. für die Evangelische Krankenhaushilfe
- 16.8. 9.Sonnt.n.Tr. für die Gefangenen- und Gefährdetenseelsorge
- 23.8. 10.Sonnt.n.Tr. für die Marburger Mission

Gemeindefest gemeinsam für Malsfeld und Beiseförth in **MALSFELD**
Beginn mit einem **Familiengottesdienst** um 10.30 Uhr in Malsfeld



30.8. 11.Sonnt.n.Tr. für die Gehörlosen- und Blindenseelsorge

* Abendgottesdienste in Beiseförth um 19.00 Uhr



ist jeden Sonntag um
10.30 Uhr in Malsfeld
10.30 Uhr in Beiseförth

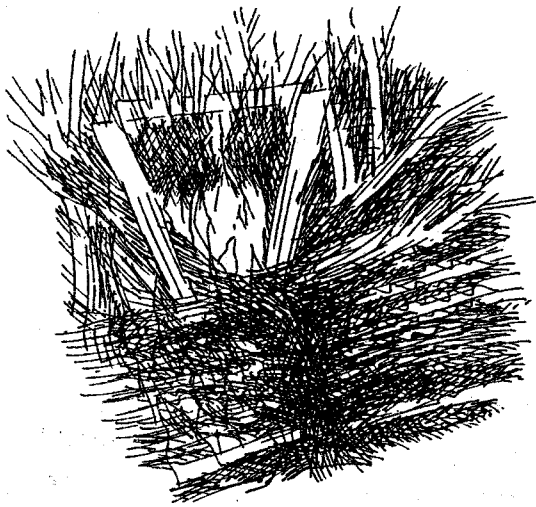
MONATSSPRUCH FÜR JULI 1992 - 1. Korinther 15 Vers 58

 Ihr wißt, daß eure Arbeit
nicht vergeblich ist in dem Herrn. 



**Der
Kirchgang
macht den
Sonntag
erst zum
Feiertag.**

Pfingsten



Neuer Beginn

Alles auf einmal? Das gibt es nicht.

Aber manches ist eben doch
»wie Ostern und Pfingsten an einem Tag«.
Es gibt sie, diese Wunder.

Auch für mich? Ja, auch für mich.
Am ehesten dort, wo ich sie nicht vermute.

Ich lese ein Buch, vor Jahren schon einmal gelesen,
und diesmal fällt der Groschen – ich beginne,
zu begreifen.

Ein Mensch, für lange Zeit verstummt,
fängt wieder an, mit mir zu reden.

Ich bekomme Mut. Sage offen meine Meinung,
wo ich bis jetzt immer hinterm Berg gehalten habe.

Ostern – das heißt: Ich bin nicht allein,
bei allem, was ich tue, nicht.

Und Pfingsten – das ist der Geist,
der mir Mut macht, zu stehen zu dem,
was ich tue – mit allem, was ich bin.

Text und Zeichnung: Babette Stühr

Feuer und Flamme

Und plötzlich sind sie Feuer und Flamme.

Aber eben noch saßen sie sprachlos und regungslos da! Eben noch sahen sie aus, als hätte ein böser Zauber sie in ein lähmendes Schicksal gebannt! Männer und Frauen, die ohnmächtig zusehen, wie ihr Leben zu Asche zerfällt. Menschen, die alles verloren haben, woran zu glauben sich lohnt.

Leblos saßen sie da.

Und plötzlich sind sie Feuer und Flamme? Ja, wie denn? Sind denn nicht alle ihre Träume und alle ihre Gedanken am Kreuz dieses Jesus zu nichts geworden? Haben sie mit dem Freund denn nicht auch ihre Mitte verloren, ihres Lebens Ziel und Sinn? Als wäre in dieser finsternen Stunde nicht der Vorhang im Tempel zerrissen, und als hätte nicht sogar die Sonne ihr Antlitz verhüllt. Reißt eine solche Nacht nicht einem jeden das letzte Fünkchen Hoffnung aus der Seele? Sie aber sind plötzlich Feuer und Flamme.

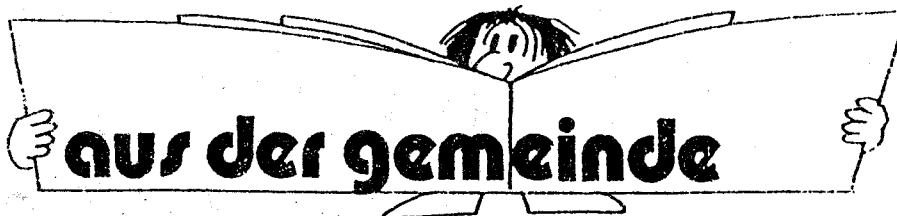
Kann ein Mensch denn einfach herausgeh'n aus seiner Trauer? Kann er einfach aufstehn und sagen: »Ich gehe und lasse alles zurück«? Kann denn ein Mensch sein Leben wiedergewinnen von einem Moment zum andern? Ja: Sie sind plötzlich Feuer und Flamme! Plötzlich tun sie den Mund auf und reden. Mit einem Mal sind sie voller Begeisterung, erfüllt von neuen Gedanken und belebt von neuen Träumen. Was sie gelähmt hat, fällt ab von ihnen. Es ist, als schlugen sie nach einer langen, bedrückenden Nacht die Augen auf. Was ist geschehen? Sie taumeln ins Licht, bewegt von einer Kraft, die sie nicht fassen können. Es ist – ja: Es ist, als hätte der Atem Gottes die Asche ihres Lebens berührt und die erloschene Glut aufs Neue entfacht.

Es ist, als hätten sie den lebendigen Gott in Feuer und Flamme, in Wind und Atem gesehn.

Erhard Domay



A. Weber-Hohengrund



Kristin Richter, Beiseförth am 3. Mai
Ralf-Urs Giesen, Beiseförth am 16. Mai

taufen



geburtstage



- 3.6. Adam Preusel, Malsfeld, Kirchstraße 24 81 Jahre
- 6.6. Gerda Schäfer, Malsfeld, Bachstraße 13 80 Jahre
- 9.6. Katharina Vaupel, Malsfeld, Stettiner Straße 18 82 Jahre
- 16.6. Elisabeth Schaller, Malsfeld, Gartenstraße 8 88 Jahre
- 23.6. Hermann Dobslaw, Malsfeld, Kirchstraße 2 83 Jahre
- 5.7. Georg Hoppach, Malsfeld, Bachstraße 22 80 Jahre
- 7.7. Elise Fehr, Malsfeld, Breslauer Straße 13 87 Jahre
- 7.7. Konrad Meurer, Beiseförth, Bergstraße 31 82 Jahre
- 8.7. Marie Schmelz, Malsfeld, Stettiner Straße 20 81 Jahre
- 13.7. Gertrud Trieschmann, Malsfeld, Kirchstraße 20 82 Jahre
- 16.7. Wilhelm Schmelz, Malsfeld, Kirchstraße 11 83 Jahre
- 20.7. Wally Münzer, Beiseförth, Sonnenhang 2 87 Jahre
- 1.8. Friedel Hobert, Beiseförth, Stollrain 4 82 Jahre
- 4.8. Elisabeth Limmroth, Beiseförth, Meisenweg 5 93 Jahre
- 7.8. Friedrich Harbusch, Beiseförth, Brunnenstraße 57 88 Jahre
- 14.8. Johannes Schmidt, Malsfeld, Melsunger Straße 1 80 Jahre
- 24.8. Werner Gipper, Malsfeld, Stettiner Straße 12 80 Jahre
- 29.8. Marie Geßner, Malsfeld, Lindenstraße 3 80 Jahre



es starben:



- Heinz Preßler aus Beiseförth am 5.4. im Alter von 71 Jahren
- Elise Kraushaar aus Malsfeld am 29.4. im Alter von 96 Jahren
- Rudolf Gatzemeier aus Beiseförth am 12.5. im Alter von 81 Jahren
- Walter Lange aus Melsungen am 14.5. im Alter von 69 Jahren
- Lina Schmelz aus Beiseförth am 14.5. im Alter von 91 Jahren

MONATSSPRUCH FÜR JUNI 1992 - 1. Korinther 10 Vers 13



Gott ist treu;
er wird nicht zulassen,
daß ihr über eure Kraft
hinaus versucht werdet.



DIE



INDIEN - SEITEN

Pfarrer E. Will aus Fuldabrück kam kürzlich nach halbjährigem Aufenthalt in Karnataka, der Partnerdiözese unseres Kirchenkreises, zurück. Er berichtet:

”

ALS KURHESSISCHER PFARRER IM DIENST DER SÜDINDISCHEN KIRCHE

Das ist keine Selbstverständlichkeit, daß man als kurhessischer Pfarrer die Möglichkeit bekommt, für sechs Monate in der Kirche Südindiens zu leben und zu arbeiten. Bisher scheiterte es oft schon an Visa-Schwierigkeiten, länger als drei Monate nach Indien zu reisen. Für die Landeskirche galt es darüber hinaus, für Vertretung in der eigenen Gemeinde zu sorgen. Aber alle diese Dinge ließen sich erstaunlich gut regeln, bis wir als Familie am 17. Oktober 1991 unsere Zelte in Fuldabrück bis Ende März 1992 vorübergehend abbrachen. Unser Besuch in der Partnerkirche sollte dazu dienen, Partnerschaft zu lernen und zu intensivieren.

Zu lernen sage ich darum, weil es m.E. gar nicht so selbstverständlich ist, uns auch als Partner an- und ernstzunehmen. Oft habe ich mich dabei ertappt, wie ich mit meinen Maßstäben gemessen und beurteilt habe, ohne vorherige ausreichende Sachinformation über die indische Situation. Manches bleibt uns unverständlich und fremd bis auf den heutigen Tag.

Etwas von diesen Erfahrungen zu erzählen - in aller Kürze - fällt gar nicht so leicht.

Erstaunlich schnell haben wir uns an die vereinfachten Lebensvoraussetzungen gewöhnt. Das zeitweise Leben ohne Strom läßt die Tageszeiten deutlicher wahrnehmen; die zweitägige Zuteilung von Trinkwasser zwingt uns zu einer Vorratshaltung, die uns völlig fremd ist. Der tägliche Kampf gegen Staub ähnelt dem gegen Windmühlen, und kleine Hausgenossen werden nach anfänglichen Schrecken später kaum noch zur Kenntnis genommen.

Wichtig werden uns intensive Kontakte zu unseren Nachbarn, die unter viel bescheideneren Verhältnissen leben als wir. Eben ohne Wasserleitung und Toilette, mit offener Kochstelle in der Küche. Was wären wir ohne unsere Haushaltshilfe, die für uns am Waschstein vor dem Haus die Wäsche wäscht und uns sanft in die indische Küche einführt. Durch sie und die Nachbarn lernen wir viel über familiäre Sitten und Gebräuche.

Voller Hochachtung bewundern wir die Geschicklichkeit der indischen Frauen, mit der sie unter so schwierigen Voraussetzungen ihren Alltag meistern. Fremd bleibt uns oft das Verhalten der Männer, die die Frau des Hauses bei einem Besuch weder begrüßen noch direkt mit ihr reden.

Die Anbindung an Gemeinde kann natürlich des Sprachproblems wegen nur in einer englischsprachigen Gemeinde erfolgen.

Sie ist in gewisser Weise untypisch für die Kirche von Südindien, weil das kulturelle Erbe etwa von traditionellem Liedgut in der Landessprache hier so gut wie nicht vorkommt. Ihre Gottesdienstformen wirken oft starr und am anglikanischen Ritus orientiert. Die Gemeinde von ALL SAINT'S beispielsweise

besteht überwiegend aus Mitgliedern der höheren Bildungsschicht und ist über die ganze Stadt verteilt. Die Feier des Abendmahls bildet das Herzstück jedes Gottesdienstes.

Die kannadasprachigen Gemeinden sind in den Städten meist größer. Auf dem Land gibt es kleine, aber meist sehr lebendige, vom "Geist der ersten Stunde" geprägte Gemeinden. Die meisten Gemeindeglieder sind abhängige Lohnarbeiter auf den Feldern von Großgrundbesitzern. Ihnen fehlt oft das Nötigste zum Leben. In der Gemeinschaft der Christen erfahren sie innere Stärkung für die zudem schwierige Stellung im Dorf. Als Christen haben sie ihre Kastenzugehörigkeit aufgegeben und sind sozial schwieriger dran als viele kastenlose oder niederkastige Hindus.

Gefragt haben wir uns auch, welche "Ressourcen" (außer den finanziellen) wir denn in einer Kirchenpartnerschaft miteinander teilen können. Was können wir mitbringen, wenn wir Gemeinden in Indien besuchen?

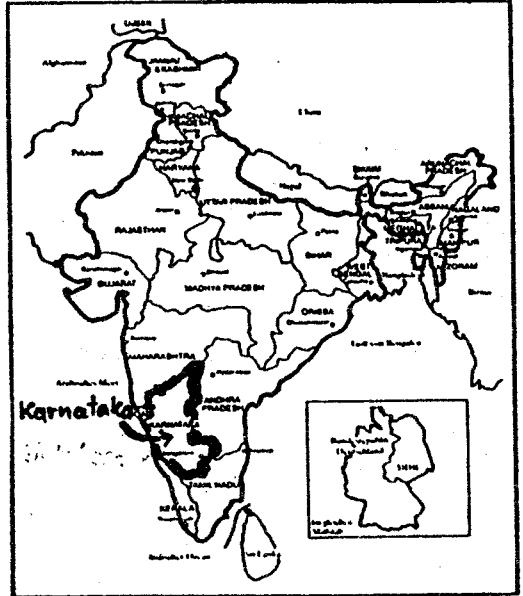
Was haben Inder in ihrem Reisegepäck, das sie mit uns teilen wollen? Gemeint sind eben nicht irgendwelche Konsumgüter, sondern geistliches Reisegepäck.

Welche Gaben und Fähigkeiten stecken allein in den Personen einer Delegation, wo setzen sie Schwerpunkte ihrer Arbeit?

Von indischer Seite war ja vor zwei Jahren so ein erster Versuch mit dem Programm der Musik- und Tanzgruppe schon gemacht worden.

Nun ist es auch an uns, zu überlegen, welche gestalterischen Elemente denn das je eigene von uns so verstandene Evangelium in Dialog bringen kann mit dem indischen Verständnis.

Partnerschaft heißt für mich auch nach sechs Monaten Fremdheitserfahrung immer noch mehr nach gemeinsamen Wegen suchen, Fremdheitserfahrungen abzubauen und - wenn möglich - auch anderen solche Intensivphasen zu ermöglichen.



Heinrich Giesen

”

Was  wir
geteilten Herzens
tun, muß zerfranst
ankommen.

HEINRICH GIESEN

rund um den Kirchturm



Liebe Gemeindeglieder!

In dieser Woche hat der Kirchenvorstand wieder über das neue **GEMEINDEHAUS** in Malsfeld beraten.

Allmählich nehmen die Vorstellungen so konkrete Gestalt an, daß der Entwurf hoffentlich bald zur Genehmigung beim Landeskirchenamt und dann beim Schwalm-Eder-Kreis vorgelegt werden kann.

Wir brauchen ein Gemeindehaus, in dem die verschiedenen Gruppen sich wirklich zu Hause fühlen können, - vom Kindergottesdienst bis zu den Senioren.

Oft waren die Räumlichkeiten doch sehr beengt:

die Senioren fanden kaum Platz, dem Kirchenchor wurde die Luft knapp; nach wilden Jungscharspielen (mit entsprechend verbrauchter Luft) kamen gleich die Trompeten- und Posaunenbläser....

Wir wollen und können nicht jeder Gruppe einen eigenen Raum anbieten.

In der unteren Etage des Neubaus soll ein schöner Raum für Kinder und Jugendliche entstehen, auch ein größerer Durchgang, in dem Tischtennis gespielt werden kann.

Oben wird es einen großen 'Saal' geben mit ca. 80 qm; dazu kommen die üblichen Nebenräume: Küche, Toiletten, Heizung....

Außerdem wird in diesem Zuge die Garage verlegt. Schon lange war der Denkmalpflege die Fertiggarage in der Nähe der Kirche ein Dorn im Auge.

In Zukunft werden wir die Kirche vom Gemeindehaus aus beheizen: manche haben schon an ihren kalten Füßen gespürt, daß der Heizkessel erneuert werden muß, - und der Schornstein hat auch schon bessere Tage erlebt.

Wenn die neuen Gemeinderäume bezogen sind, werde ich mit meinem Amtszimmer in den bisherigen Gemeinderaum umziehen und dort endlich auch die nötigen Nebenräume erhalten für das Archiv, für die Akten und für all das, was heute zum Büro einer Kirchengemeinde gehört.

Daß das alles Geld kostet, ist klar - und es kostet mehr, als wir es uns im Kirchenvorstand vorgestellt haben. Alle Vorentwürfe zeigten deutlich, daß wir bei mindestens 700 000 DM ankommen werden.

Dabei sind wir bemüht, von vornherein die bestehenden Wünsche zu begrenzen. Natürlich haben wir als Kirchengemeinde nicht so viel Geld.

Wir erhoffen uns, daß die Landeskirche 500 000 bis 600 000 DM gibt, an Eigenmitteln stehen uns ca. 100 000 DM aus Malsfeld und 20 000 DM aus Beiseförth zur Verfügung. Wir werden von der politischen Gemeinde einen Zuschuß erbitten - und erhoffen uns auch Unterstützung aus unserer Kirchengemeinde:



Es wäre schön, wenn manches auch in Eigenleistung eingebracht werden könnte. Viele von Ihnen haben Erfahrung und Geschick beim Hausbau. Es wird manche Möglichkeit geben, diese Fähigkeiten zu zeigen.

Ich möchte Sie schon jetzt bitten, es mir oder einem

Kirchenvorsteher zu sagen, wenn Sie uns helfen können und wollen.

Und natürlich freuen wir uns über jede große und kleine Spende zum Neubau.

Außer vom Bau des Gemeindehauses gibt es aber auch noch anderes zu berichten. Am Sonntag nach Pfingsten feiern wir einen Gottesdienst im Rahmen der **MALSFELDER MUSIKTAGE** um 10 Uhr im Festzelt. Dazu sind auch die Beiseförther herzlich eingeladen. Es besteht Mitfahrgelegenheit um 9.45 Uhr an der Kirche.

Traditionell sind die **SENIOREN** im Juni unterwegs. In diesem Jahr fahren wir zum Eisenberg im Knüll und weiter nach Kirchheim.

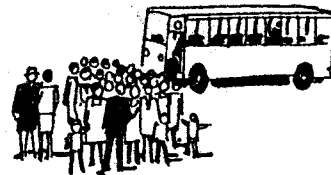
Die Fahrt beginnt um 13 Uhr an der Kirche Malsfeld und um 13.10 Uhr in Beiseförth beim Goldenen Löwen.

Zwischen 18 und 19 Uhr sind wir wieder zurück.

Dazwischen liegen sicher einige schöne Stunden (ohne Werbeveranstaltung) mit Kaffeetrinken, Spaziergehen, Singen, Unterhaltung

Die reine Busfahrt kostet ca. 10 DM.

Wir bitten um baldige Anmeldung an Frau Kleinschmidt (in Beiseförth) oder an mich.



Das **GEMEINDEFEST** feiern wir am 23. August, in diesem Jahr in Malsfeld (mit sicher vielen Beiseförthern). Ich freue mich, daß immer wieder viele mithelfen - und auch in diesem Jahr sind wir darauf angewiesen, wenn das Fest gelingen soll. Wir feiern es in diesem Jahr (wie auch vor 5 Jahren) gleichzeitig als Jahresfest der Landeskirchlichen Gemeinschaft und werden deswegen auch auswärtige Gäste unter uns haben.

Ein genaues Programm geben wir rechtzeitig bekannt.

Am 18. September begehen wir die **GÖLDENE** und die **DIAMANTENE KONFIRMATION**.

Die Jubilare erhalten in den nächsten Wochen eine persönliche Einladung. Wer bei uns mitfeiern möchte, auch wenn er nicht hier konfirmiert wurde, ist herzlich eingeladen.

Ich erbitte dann eine kurze Mitteilung.

Der **BIBELGESPRÄCHSKREIS** in Beiseförth wird nur von sehr wenigen besucht. Leider. Wir hatten uns erhofft, daß nach der schönen Erfahrung während der Bibelwoche doch einige dazukommen würden.



Die Hoffnung war vergebens. Wir haben deshalb beschlossen, daß wir zunächst eine Sommerpause einlegen wollen und dann im Herbst wieder neu beginnen, - vielleicht nachmittags, damit auch Ältere leichter teilnehmen können, vielleicht auch als Hauskreis für Ehepaare.

Bitte sprechen Sie doch mich oder Pfarrer Konesagar an, wenn Sie Interesse oder Anregungen haben. Ich denke nach wie vor, es ist hilfreich, manchmal auch wichtig, daß wir uns gemeinsam über biblische Texte und Fragen des Glaubens unterhalten.

Immer wieder werde ich von Asylbewerbern, aber auch von Deutschen gefragt, ob ich nicht eine Wohnung für sie wüßte, - und ich muß leider immer wieder verneinen. Andererseits weiß ich, daß in manchen Häusern eigentlich Platz wäre. Es fehlt vielleicht nur der Mut, andere aufzunehmen, oder es müßte etwas am Haus verändert werden. Ich möchte alle, die 'eigentlich' Platz hätten, bitten, ihr Haus zu öffnen, damit die Wohnungsnot nicht noch größer wird.

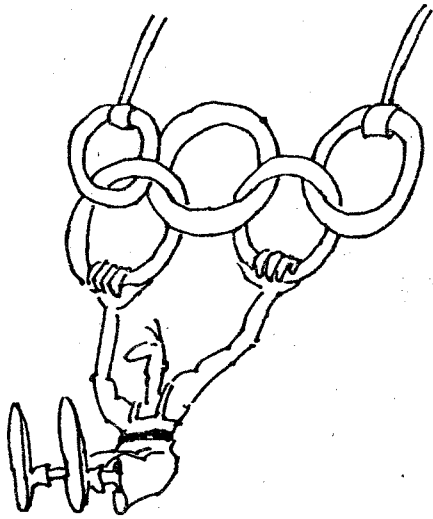
Die reichliche Sonne der letzten Tage hat sicher schon manche Urlaubsgefühle geweckt. Bald nach Pfingsten werden schon die Schulferien beginnen.

Ich wünsche allen, die wegfahren, gute Erfahrungen, neue Kräfte für den Alltag, Zeit für sich selbst - und Zeit für Gott.

Und allen, die zu Hause bleiben müssen oder wollen wünsche ich ebenso Tage zum Ausspannen, Tage der Freude am Leben, Tage der Freude an Gott und all dem, was er geschaffen hat.

lhr

Pfarrer Singer



Olympiade 1992 Erfolg um jeden Preis?

„In der olympischen Idee ist das enthalten, was die Menschheit unseres Jahrhunderts mehr als jemals zuvor in der Weltgeschichte herbeisehnt: Frieden und Verständnis der Völker.“ Diese olympische Idee der Verständigung zwischen den Völkern, wie sie Willi Daume einmal ausgedrückt hat, wird zunehmend bedroht durch sportfremde Interessen, vor allem aber durch das sich immer weiter ausbreitende ausschließliche Erfolgsdenken: Nicht die Leistung selbst zählt, sondern nur ihr Erfolg. Gerade Spitzensportler erfahren dies leidvoll, wenn sie „nur“ auf den undankbaren vierten Platz gekommen sind.

Wo Erfolg eine so große Rolle spielt, ist vielen dafür kein Preis zu hoch. „Erfolg um jeden Preis“ lautet die Devise — auch um den der eigenen Unversehrtheit oder der des Gegners.

Das Streben nach Höchstleistung schließt aber auch die Bereitschaft zur Niederlage ein. Doch Verlierer werden verurteilt und natürliche Grenzen für das „immer höher, immer schneller, immer stärker“ überschritten — wenn es sein muß auch durch Manipulation. Maßhalten aber ist eine Kardinaltugend der Menschlichkeit. Wenn eine Gesellschaft die Niederlagen ihrer Spitzensportler nicht ertragen kann, ist ihr diese Menschlichkeit verlorengegangen.

Das Eintreten für mehr Menschlichkeit in einer — in allen Bereichen — erfolgsorientierten Gesellschaft erfordert Mut. Aber wer vor Augen hat, daß Erfolg nicht die Grundlage menschlichen Lebens ist, wird dieser Zumutung standhalten.

MEHR
ALS EIN BUCH!
Juli 1992

Die Bibel im Urteil der Sportler

Stefan Kuntz, Fußball-Profi:

»Die Bibel ist für mich mehr als ein Buch, weil man darin für alle Lebenslagen Hilfe findet.«

André Agassi, Tennis-Profi:

»Ich hätte der Bibel nicht geglaubt, wenn sich ihre Botschaft nicht so stark in meinem Leben widerspiegelt hätte. Das hat mich zur Überzeugung gebracht, daß sie wahr ist.«

Bernhard Langer, Golfspieler:

»Die Bibel ist die Gebrauchsanweisung für unser Leben in dieser Welt. Sie ist eine Gebrauchsanweisung, die in jedem Alter, in allen Lebensfragen und Lebenslagen verwendbar ist. Sie ist das Wort Gottes, an uns gerichtet, und sie ist nachweisbar richtig.«

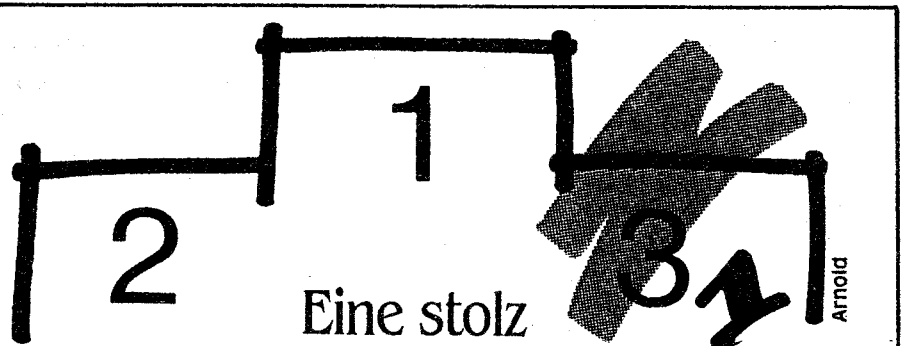
Heike Marklein, Weltmeisterin im Kunstradfahren:

»Die Bibel kann den Menschen zu jeder Lebenssituation, egal ob Freude oder Leid, etwas sagen. Man muß sie aber auch verstehen können und wollen.«

Wir leben in einer Welt, die nicht in Ordnung ist. Das begründet Fehlentwicklungen, auch im Spitzensport. Sie müssen erkannt und benannt werden. Mit dem Verweis auf die persönliche Freiheit ist die Beteiligung an solchen Fehlentwicklungen nicht zu rechtfertigen, denn Freiheit gibt es nur in der Verantwortung für sich und andere.

Verantwortung — das ist die Antwort auf Gottes Anrede an mich. Mit dem von Gott geschenkten Leben — dem eigenen und fremden — kann niemand einfach machen, was er will. Der Mensch muß im Mittelpunkt stehen, das ist die ethische Grenze des Höchstleistungssports.

Siegfried Mentz



Eine stolz
getragene Niederlage
ist auch ein Sieg.

Marie von Ebner-Eschenbach

Liebe Gemeindeglieder!

Ganz herzlich möchte ich Sie aus Harberg grüßen, genau so gesagt: aus dem Harburger Bibelseminar! Seit Anfang Mai bin ich nun schon wieder hier und das Seminar geht mit großen Schritten dem Ende entgegen. Im August ist dann hier die große Verabschiedung meiner Klasse. In welche Kirchengemeinde ich dann gehen werde ist noch ungeklärt, aber bis dahin ist noch etwas Zeit.

Ja, mein halbjähriges Praktikum bei Ihnen in den Kirchengemeinden ist schnell vergangen. Herzlichen Dank nochmals für Ihre freundliche Aufnahme. Es ermöglichte mir einen guten Einblick in die Gemeinden. Ich erinnere mich gerne an den Religionsunterricht an der Grundschule Kalsfeld, der mir oftmals große Freude bereitet hat. Sehr beeindruckt hat mich die Asylantenarbeit, die Seniorenarbeit, die Konfirmandenarbeit und besonders die Teen-Sing-Arbeit, die es Teenagern bzw. Jugendlichen ermöglicht, sich ihren Gaben entsprechend einzubringen und zu entfalten. Darüber hinaus können sie nationale wie internationale Kontakte knüpfen zu anderen Teen-Sing-Gruppen.

Auch ich knüpfte sehr nette Kontakte, aber außer, natürlich zu einigen Gemeindegliedern und besonders zu Ihrem indischen Pfarrerehepaar!

Ich wünsche Ihnen alles Gute in Ihren Gemeinden



mit freundlichem Gruß

Ihre Anula Wake

Schulversager

Sitzenbleiber haben es schwer in einer Gesellschaft, in der Leistung zählt. Sitzenbleiber fühlen sich als Versager, verlieren ihr Selbstvertrauen und die Freunde, wenn sie die Klasse verlassen müssen. Schuljahresende, das bedeutet auch seelische Not. Und die Eltern? Die prügeln auf den Versager ein — mit Worten und mit Fäusten. Ihre Erwartungen sind ja enttäuscht worden. Das Kind soll es doch einmal besser haben, einen anspruchsvollen Beruf ausüben, soll oft genug das erreichen, was den Eltern selbst versagt blieb. Überforderte Kinder leiden unter Streß. Untrügliche Anzeichen dafür sind Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Konzentrationsstörungen. Nach Schätzungen des Münchener Gesundheitsamtes konsumiert ein Drittel der 6- bis 14jährigen schon täglich Psychopharmaka.

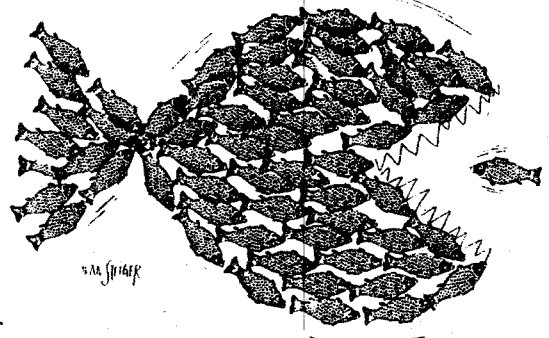
Und die Schule? Die beharrt weiterhin auf ihrem Ausleseverfahren nach Noten. Auch wenn namhafte Pädagogen dies seit langem kritisieren. Die Notenskala von der Eins bis zur Sechs ermöglicht scheinbar eine objektive Vergleichbarkeit der Leistungen. Dabei ist längst nachgewiesen, daß die Notengebung von Klasse zu Klasse und von Lehrer zu Lehrer ganz unterschiedlich ausfällt. Notgedrungen produziert dieses System Ungerechtigkeit.

Hilfreich ist auf Dauer nur, wenn Eltern lernen, ihre eigene Erwartungshaltung zu durchschauen. Dann ist eine Sechs nicht gleich eine Katastrophe und eine Nichtversetzung nicht der befürchtete Karriereknick. Können Eltern die gewiß vorhandenen anderen Fähigkeiten und Stärken ihrer Kinder anerkennen, werden die Versagensängste geringer. Kinder, die früh Zutrauen zu ihrer eigenen Leistungsfähigkeit entwickeln konnten, also Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl bildeten, werden spätere Krisenzeiten leichter meistern.

Vom Umgang mit Neuen: 7 Ratschläge

... für den Neuling

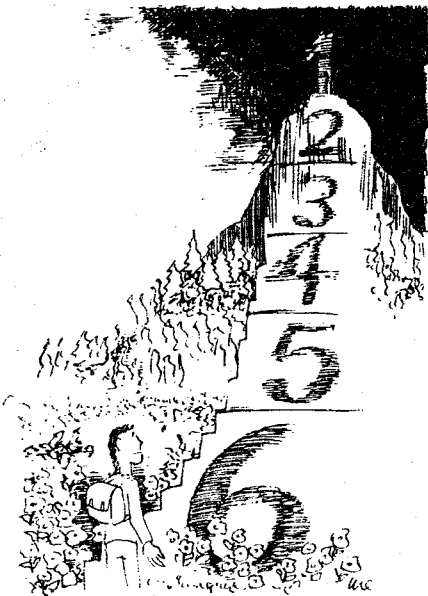
- Bedenke, daß es Zeit kostet, deine neuen Klassenkameraden kennenzulernen. Habe Geduld.
- Verbirg deine Unsicherheit in der neuen Klasse nicht hinter Aggressivität. Du wirkst damit nicht liebenswerter.
- Versuche nicht, die Anerkennung deiner neuen Klassenkameraden zu erringen, indem du den Lehrer ärgerst. Es hat etwas für sich, mit Schülern und Lehrern gut auszukommen.
- Du solltest nicht nur mit den Lehrern klarkommen. Die Mitschüler sind genauso wichtig.
- Wenn du etwas besser kannst als die andern, sei nicht überheblich. Wenn du etwas nicht kapiert, was sie verstehen, sei nicht niedergeschlagen. Sei bereit, ihnen zu helfen und dir helfen zu lassen. Bei beidem kommst du ihnen näher.
- Suche den Mittelweg zwischen den Extremen, die neuen Klassenkameraden nicht zu beachten oder dich ständig an sie zu hängen.
- Erzähl deinen neuen Mitschülern von deiner alten Schule und deinen Gefühlen beim Weggehen, und laß dir von ihren Erfahrungen berichten.



... für die Gruppe

- Bedenke, daß du den Neuen noch nicht kennst. Dein Urteil ist nur ein Vor-Urteil.
- Erzähl ihm von deinen Erfahrungen mit der Klasse, den Lehrern, und frage ihn nach seinen Erfahrungen.
- Sag ihm, er kann sich an dich wenden, wenn er etwas wissen will.
- Suche den Mittelweg zwischen den Extremen, ihn nicht zu beachten oder ihm nachzulaufen.
- Biete ihm an, die Hausaufgaben zusammen zu machen, denn über gemeinsamer Arbeit kommt man sich näher.
- Überlege, wohin du ihn mit einladen kannst: Zu dir nach Hause, in die Jugendgruppe, ins Kino, oder?
- Wenn er ernst wirkt, denk' dran: es liegt bei dir, daß er schon morgen viel freundlicher schaut.

Wolfgang Winterbauer



Ein Irrtum wäre es allerdings zu glauben, allein der Sitzenbleiber sei das Problem und nicht das Beziehungsgeflecht zwischen Eltern und

Kindern. Und da sind dann alle gefordert, soll das Kind neuen Lebensmut finden.

Manchmal freilich sind die Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kindern so kompliziert, daß es ratsam ist, fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Beratungsstellen können Wege aus der Krise aufzeigen, können zu Einsichten verhelfen, die bisher verschlossen waren. Überforderte Kinder brauchen Hilfe, überforderte Familien ebenso. Letzlich bleiben Schulversager eine kritische Anfrage an unsere Leistungsgesellschaft.

Regina Nemetschek

URLAUB



Fotografik: Thiel

Gebet

Einmal
loslassen möchte ich
meine Arbeit.
Einmal
fern sein möchte ich
meinem Alltag.
Einmal
weg bleiben möchte ich
von meinen Geschäften.
Und ganz bei mir sein,
wie du mich siehst,
guter Gott.

Dann kann ich zurückkommen
in meine Arbeit,
in meinen Alltag,
in meine Geschäfte
und bleibe frei,
gehalten von dir.
Christof Warnke



Der Herr gibt mir für meine Arbeit das Tempo an.
Ich brauche nicht zu hetzen.
Er gibt immer wieder einen Augenblick der Stille,
eine Atempause, in der ich zu mir komme.
Er stellt mir Bilder vor die Seele,
die mich sammeln und mir Gelassenheit geben.
Oft läßt er mir mühelos etwas gelingen,
und es überrascht mich selbst,
wie zuversichtlich ich sein kann.
Ich merke: Wenn man sich diesem Herrn anvertraut,
bleibt das Herz ruhig.

Obwohl ich viel zuviel Arbeit habe,
brauche ich doch den Frieden nicht zu verlieren.
Er ist in jeder Stunde da und in allen Dingen,
und so verliert alles andere sein bedrohliches Gesicht.

Oft – mitten im Gedränge – gibt er mir ein Erlebnis,
das mir Mut macht.
Das ist, als ob mir einer eine Erfrischung reichte,
und dann ist der Friede da und eine tiefe Geborgenheit.

Ich spüre, wie meine Kraft dabei wächst,
wie ich ausgeglichen werde
und mir mein Tagewerk gelingt.
Darüber hinaus ist es einfach schön zu wissen,
daß ich meinem Herrn auf der Spur bin
und daß ich jetzt und immer bei ihm zu Hause bin.

Toki Miyaschina
nach Psalm 23

Einen ganzen Tag lang im Sommer
warteten fünfzig Urlauber eines Busses
aus Flensburg am Großglockner,
um diesen zu sehen.
Sie sahen indessen nur Nebel
und Wolken und graues Geröll
und ein wenig Schnee.

So sehr sie auch schauten
mit Augen und Gläsern,
es war nichts zu sehen.
Jedoch zu zweifeln an diesem Berg,
an seinem realen Vorhandensein,
sah keiner sich abends genötigt,
als sie den Bus dann bestiegen.



Selbst Herr Koch, der ansonsten
nur glaubt, was er sieht (mit eigenen
Augen), sonst nichts, hatte fünf
Ansichten des großen Glockners
in Farben gekauft und schrieb
hinten drauf von unvergeblichen
Eindrücken. Und hatte selber
gar nichts gesehen als Nebel.

Lothar Zenetti

Mit
Wünschen
waschen
LESERN
erfüllte Ferientage
und
gesunde
Heimkehr!

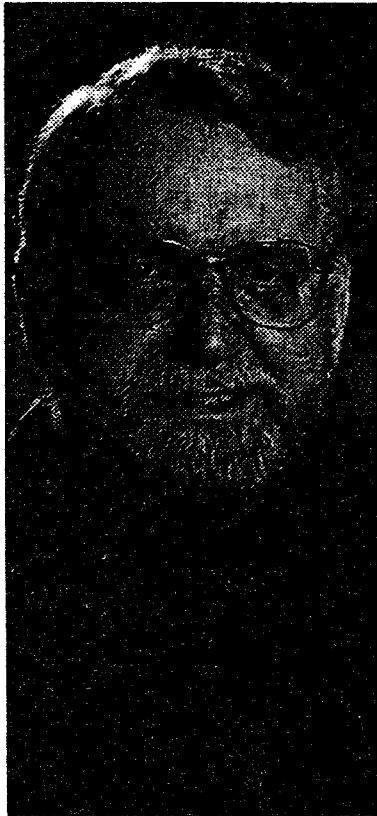
BISCHOF PROFESSOR DR. CHRISTIAN ZIPPERT

Zum Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen - Waldeck wählte die Landessynode am 27. März 1992 den Propst des Sprengels Marburg und Waldeck, Professor Dr. Christian Zippert (55). Er erhielt im dritten Wahlgang mit 65 von 87 Stimmen die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Sein Gegenkandidat, Dr. Hartmut Löwe aus Hannover, Präsident im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland, hatte vor dem dritten Wahlgang seine Kandidatur zurückgezogen.

Zippert wurde Nachfolger von Bischof Dr. Hans-Gernot Jung, der im November 1991 überraschend gestorben war.


Foto: Heinz Ebrecht, Kassel

Als Propst in Marburg gehört Christian Zippert seit 1980 zur Kirchenleitung. Davor war er sieben Jahre Direktor des Predigerseminars in Hofgeismar. Nach dem Abitur in München studierte er dort zunächst Germanistik, dann von 1956 bis 1960 Theologie in Marburg und Göttingen.



Von 1961 bis 1965 war er wissenschaftlicher Assistent an der Philipps-Universität Marburg. Sein Vikariat absolvierte er in der dortigen Studentengemeinde und in der Gemeinde Michelbach bei Marburg, wo er auch nach der Ordination 1965 seine erste Pfarrstelle innehatte. Ein Jahr nach der Promotion 1969 wurde er Pfarrer an der lutherischen Pfarrkirche in Marburg. Schwerpunkte seiner theologischen Arbeit und zahlreichen Veröffentlichungen sind Fragen des Gottesdienstes

und der Liturgie. In den Jahren 1981 bis 1984 gehörte er zu einer EKD-Kommission, die die Übersetzung des Neuen Testaments "Luther-NT" aus dem Jahr 1975 überarbeitete. Seit 1988 ist Zippert Honorarprofessor an der Philipps-Universität in Marburg.

Er ist verheiratet und hat vier erwachsene Kinder. Seit 20 Jahren macht er regelmäßige Beiträge für den Rundfunk und sprach das "Wort zum Sonntag" im Fernsehen. **im blick** 

**MEHR
ALS EIN BUCH!**
Jahr mit der Bibel 1992

BIBEL - Preisrätsel

Liebe Rätselfreunde!

Für die Ferien und Urlaubstage haben wir Ihnen hier ein Rätsel abgedruckt. Vielleicht haben Sie die Bibel im Urlaubsgepäck? Sie können darin (falls es nötig sein sollte) unter den angegebenen Stellen nachlesen, wenn Sie bei der Beantwortung der Fragen nicht ganz sicher sind.

Für Jesus waren seine Jünger nicht nur seine Schüler. Was sie für ihn noch waren, erfahren Sie, wenn Sie alle Antworten gefunden haben und die Buchstaben in den Kreisen von oben nach unten lesen.

Tragen Sie nur dieses Lösungswort auf dem unteren Abschnitt ein und geben Sie ihn bis zum **9. August 1992** im Pfarramt ab.

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir einige Bücher oder (nach Wunsch) Cassetten.

Also: **R A T E N S I E M I T !**

1. Welchen Beruf hatten viele Jünger, bevor sie Jesus nachfolgten? (Lk 5,1-11)

○ _____

2. Von den Jüngern hatte er die Aufgabe, das Geld zu verwalten. (Joh 13,29)

_____ ○ _____

3. Aus Angst hat er Jesus drei mal verleugnet. (Mt 26,69-75)

_____ ○ _____

4. Er war einer der Söhne des Zebedäus. (Mt 4,21)

_____ ○ _____

5. Er war einer der drei Jünger, die Jesus am nächsten standen. Er war z. B. dabei, als Jesus die Tochter des Jairus auferweckte. (Mk 5,37)

_____ ○ _____

6. Wie heißt das letzte Essen, bei dem Jesus seine Jünger um sich versammelte? (Lk 22,7-20)

_____ ○ _____

7. Er brachte bei der Speisung der 5000 den Jungen zu Jesus, der die 5 Brote und 2 Fische dabei hatte. (Joh 6, 6-9)

_____ ○ _____

Jesus und seine Jünger

LÖSUNG:

Einsender: _____

Anschrift: _____





Sechsenddreißig Jugendliche aus Norwegen besuchten TEN SING Malsfeld vom 14. bis 18. April in Beiseförth. In dieser Zeit gaben die Norweger in der Gaststätte Landesfeind ein Konzert, das sie innerhalb eines halben Jahres erarbeitet hatten. Die Stimmung war bombig. Der Inhalt des Konzertes wurde so angekündigt:

” Konzerten tar utgangspunkt i 60-tallets hippiekultur med sine positive og negative sider. Med konserten vil vi vise hvilke problemer og valg også kristne møter i hverdagen. ”

(Ausgangspunkt des Konzertes ist die Hippiekultur der 60er Jahre mit ihren positiven und negativen Seiten. In dem Konzert wollen wir zeigen, vor welchen Problemen und Entscheidungen Christen im Alltag stehen können.)

Durch die deutsche Übersetzung konnte das Drama, das in norwegisch aufgeführt wurde, verfolgt und verstanden werden.

Trotz des schlechten Wetters erlebten Norweger und Deutsche gemeinsam Tage, die von Herzlichkeit, Freude, Nachdenken und Unternehmungen geprägt waren. Ausflüge, ein Schwimmbadbesuch in Melsungen, die Passionswanderung, ein Gottesdienst, das Konzert.... dies alles waren Programmpunkte, die die Zeit prägten und uns zusammenschweißten. Schade, daß die Zeit so schnell verging!

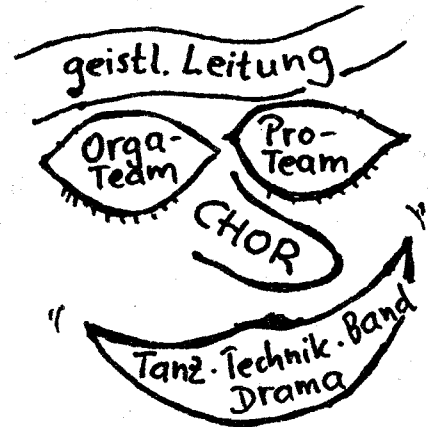


Doch ein Trost bleibt:
Am 24.6. fährt TEN SING Malsfeld nach Norwegen. Dort gibt es dann ein freudiges Wiedersehen.

TEN SING

- 17 -

Es gibt sicherlich nicht viele Gemeindebriefleser, die noch nichts von TEN SING gehört haben oder nicht wissen, daß TEN SING aus Chor, Band, Technik, Tanz und Drama besteht. Aber TEN SING ist noch viel mehr. Das Schaubild soll TEN SING noch etwas weiter verdeutlichen.



Der C H O R

Der Chor ist das Herzstück der Gruppe. Hier treffen sich alle Mitglieder von TEN SING.

Eine gute Mischung aus modernen Songs der Hitlisten, christlichen Songs, fetzigen und ruhigen Liedern gehören zum Repertoire.

Das O R G A - N I S A T I O N S T E A M

In TEN SING wird Eigenverantwortung groß geschrieben. Die Gruppe selbst soll Aktionen entscheiden, planen und durchführen. Einige TEN SINGER kümmern sich darum um den "schriftlichen Kram", Finanzen, planen und organisieren Dinge, die die ganze Gruppe betreffen.

Das P R O - G R A M M T E A M

Das Programmteam ist das Organisationsteam für die Show. Alles Wichtige für die Show wird hier besprochen. Hier finden sich Verantwortliche für Regie, Werbung und Programmheft.

Die G E I S T L I C H E L E I T U N G

Die geistliche Leitung ist verantwortlich für die Verkündigung, - d.h., sie spricht TEN SINGER an und macht ihnen Mut, selbst eine Andacht zu halten. Sie gibt ihnen konkrete Hilfestellungen bei der Vorbereitung einer Andacht.

W O R K S H O P

Neben dem Chor besteht für jeden TEN SINGER die Möglichkeit, an einem Workshop wie Band, Technik, Drama oder Tanz teilzunehmen. Der Drama-Workshop entwickelt ein Theaterstück in mehreren Akten, das während der Show gespielt wird. Die Band übt die Begleitung des Chores und ein Intro. Die Technik probiert und experimentiert, um einen immer besseren Sound aus der Anlage herauszuholen. Die Tanzgruppe entwickelt selbständig einige poppige Tänze, um sie in der Show aufzuführen.



Melanie versteht Manuel auch ohne Worte

Spiele für Reise und Urlaub

Kofferpacken

Das Spiel ist ein aktuelles Gedächtnistraining. Der erste beginnt: "Ich packe meinen Koffer und packe ein Hemd ein". Der nächste: "Ich packe meinen Koffer und packe ein Hemd und ein Paar Strümpfe ein". Der dritte: "Ich packe meinen Koffer und packe ein Hemd, ein Paar Strümpfe und eine Zahnbürste ein". Jeder Spieler fügt einen Gegenstand hinzu, muß aber vorher immer in der richtigen Reihenfolge die früher genannten Dinge aufzählen. Bald wird das ein richtiger Bandwurm. Wenn alle durch sind, beginnt wieder der erste. Wer Fehler macht, scheidet aus oder muß ein Pfand geben.

Wer hat das beste Gedächtnis?

Sätze basteln

Uns begegnet ein Auto mit dem Nummernschild WOR-B207. Aus den vier Buchstaben ist ein Satz zu bilden, zum Beispiel: "Wird Opa reichlich baden?". Auf dem nächsten Wagen steht: KEH-AL299. Wieder wird ein Satz gebastelt: "Kommt endlich Heidis alte Liebe?". Wer am schnellsten seinen Satz fertig hat, erhält einen Punkt. Man kann auch die originellsten Sätze prämiieren.

Gleiche Buchstaben

Der Anfangsbuchstabe auf dem Nummernschild des nächsten Autos dient als Ausgangspunkt. Jedes Kind muß nun einen möglichst langen Satz bilden, in dem jedes Wort mit diesem Buchstaben beginnt. Bei einem Frankfurter Wagen also zum Beispiel: "Fritz Fröhlich findet für Ferdinands Freund fünf feine Fußballer." Jedes Wort darf nur einmal im Satz vorkommen. Sieger ist, wer den längsten Satz erfindet.

Pfingsten trifft Melanie auf dem Spielplatz einen Jungen, der anders ist als andere Kinder. Vielleicht ist die Frau in dem blauen Mantel seine Mutter. Sie ruft ihn Manuel.

Zuerst glaubt Melanie, daß der Junge eingebildet ist, weil er niemanden ansieht. Er sitzt da, hat einen Kreis in die sandige Erde gezogen und wirft nun Steinchen hinein.

Melanie schaut ihm zu. Es ist seltsam, wenn so ein großer Junge immer nur Steinchen in einen Kreis wirft.

Vielleicht langweilt er sich, denkt Melanie.

»Hallo«, sagt sie. Der Junge blickt nicht auf.

»Du heißt Manuel«, versucht sie es noch einmal ohne Erfolg. Manuel ist ein hübscher Junge mit einem schmalen Gesicht und großen, dunklen Augen. Steinchen um Steinchen läßt er in den Kreis fallen, weiter nichts.

»Bist du traurig?« fragt Melanie.

Doch Manuel antwortet nicht. Da schmeißt Melanie auch Steinchen. Nun werfen sie abwechselnd,

einmal der Junge und einmal sie. Bis es Melanie langweilig wird. Sie holt eine Handvoll abgefallenes Laub und beginnt, Blätter in den Kreis zu legen. Manuel schaut sie an. Dann macht er es ihr nach. »Paß auf!« sagt Melanie. Sie zieht eine Sandale aus und stellt sie in die Mitte des Kreises. Dann die zweite.

Manuel zögert. Doch schließlich streift er seine Schuhe ab und stellt sie daneben. Den rechten und den linken. Und auf einmal lacht er Melanie an. Melanie wird ganz froh, weil er lacht.

»Er ist ein behindertes Kind«, erklärt der Papa ihr abends zu Hause. »Er kann noch nicht alles, was andere Kinder in seinem Alter können. Für ihn ist es schwieriger, etwas zu lernen.«

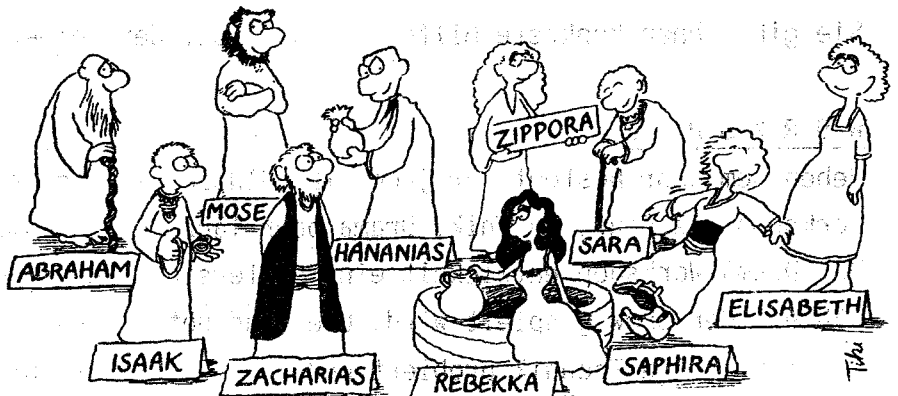
»Aber er kann lernen«, sagt Melanie. »Es ist, als ob er eine andere Sprache spricht. Mit seinen Händen spricht er und mit seinen Augen. Und ich verstehe ihn.«

Gina Ruck-Pauquet

(Erschienen in »Meine Welt«, Gütersloher Verlagshaus 1987)

Ratebild:

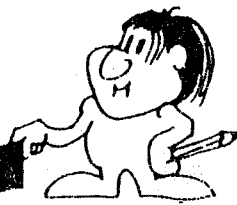
Ehepaare aus der Bibel



Fünf bekannte Ehepaare aus dem Alten und Neuen Testament sind hier zu sehen – allerdings auseinandergerissen. Wer gehört zu wem?

der kalender

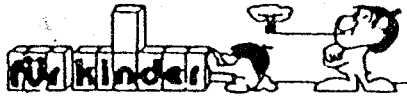
JAN FEB MÄRZ APR MAI JUNI JULI AUG SEPT OKT NOV DEZ



- 19 -



MALSFELD



Jeden Sonntag um 10.30 Uhr
Kindergottesdienst

Montag 16.00 Uhr Jungenjungschar
im Pfarrhaus

Mittwoch 15.30 Uhr Spielkreis
im Pfarrhaus
(Mütter mit Kleinkindern)

Donnerstag 14.30 Uhr Kinderstunde
(Stettiner Straße)

16.00 Uhr Mädchenjungschar
(Stettiner Straße)

für frauen



FRAUENKREIS

Dienstag, 16. Juni
20 Uhr Pfarrhaus Malsfeld

für jugendliche



JUGENDKREIS

Freitag, 19.30 Uhr
Malsfeld, Stettiner Str.

für alte menschen



SENIORENFAHRT

Donnerstag, 25. Juni 92.
zum Eisenberg/Knüll
und nach Kirchheim
Abfahrt: 13.00 Uhr

Beachten Sie bitte,
daß die meisten
Gruppen während der
Sommerferien
PAUSE
machen!

bibelstunde



Malsfeld

jeden 1. u. 3. Do.
im Monat, 20 Uhr
Stettiner Straße

TEN SING

Dienstag, 17.00 Uhr
Gemeinderäume Beiseförth

kirchenchor



Mittwoch, 20.00 Uhr
Pfarrhaus Malsfeld

posaunenchor



Montag, 19.30 Uhr
Pfarrhaus Malsfeld

BEISEFÖRTH

Jeden Sonntag um 10.30 Uhr
Kindergottesdienst

Mittwoch 14.30 Uhr Kinderstunde

Freitag 15.00 Uhr Jungschar

- in den Gemeinderäumen -





GEMEINDE FEST

am 23. August 1992 in Malsfeld
für beide Gemeinden

Vom 7. bis 21. August 1993 werden wir in **ADELBODEN** in der Schweiz wieder eine **Familienfreizeit** anbieten. Es wird ein Bus fahren. Die Kosten liegen bei ca. 750 DM (einschließlich Fahrt). Für Kinder gibt es eine familienfreundliche Ermäßigung (ca 300 DM bis 550 DM, je nach Alter).

In den kommenden Wochen entsteht ein Freizeitprospekt. Bitte, fragen Sie nach, wenn Sie Interesse haben.

Pfarrer Simon ist vom 10. Juni bis zum 19. Juni zum

K O L L E G

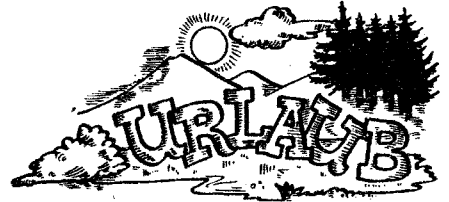
Vertretung hat Pfarrer Konesagar.

Vom 4. Juli bis zum 25. Juli hat Pfarrer Simon

U R L A U B

In dieser Zeit vertritt ihn ebenfalls Pfarrer Konesagar.

Von Zeit zu Zeit wird der Gottesdienst in Malsfeld bzw. in Beiseförth auf Casette aufgenommen. Sie können die Casette (mit Cassettenrecorder) kostenlos ausleihen. Setzen Sie sich, wenn Sie Interesse haben, mit Pfarrer Simon in Verbindung.



einmal

alles
liegenlassen
auch
sich selbst
liegenlassen:

eine
gute Übung
im Urlaub

Telefonnummern:

Ev. Pfarramt, Pfarrer Simon
Pfarrer Konesagar, Beiseförth

05661 - 2174

05664 - 8991

Gemeineschwester Christina Kühn
Jugendleiterin Anette Bäumner

05661 - 6660

05661 - 51474



Das **K O N T O** unserer Kirchengemeinde:



Kirchliches Rentamt Melsungen
Kreissparkasse Schwalm-Eder (BLZ 520 521 54)
Konto-Nr.: 25033606

Der GEMEINDEBRIEF wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der ev. Kirchengemeinden Malsfeld und Beiseförth.

Verantwortlich für die Redaktion: Karl-Georg Simon, Kirchstraße 9 und Günter Reichelt, Heideweg 14